

Literarische Umschau

GERMANIA SACRA. Neue Folge 8: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Hildesheim Band 2: Das Benediktiner(innen)kloster Brunshausen, das Benediktinerinnenkloster St. Marien vor Gandersheim, das Benediktinerkloster Clus, das Franziskanerkloster Gandersheim. Bearbeitet von Hans Goetting, Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York 1974, XVI und 380 Seiten, 5 Kirchgrundrisse.

Das Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen hat nach dem 2. Weltkrieg als Nachfolgerin des Kaiser-Wilhelm-Instituts für deutsche Geschichte die Arbeit an der GERMANIA SACRA wieder aufgenommen. Die Bände dieser kirchen- und ordensgeschichtlich bedeutsamen Reihe bringen eine historisch-statistische Beschreibung der Hochstifte, Domstifte, Stifte und Klöster des alten Heiligen Römischen Reiches (ohne Italien und Burgund). Die Bearbeitung, die vom Leiter der Reihe, Prof. Dr. Joseph Prinz (Münster), einmal als „Halbfabrikat“ (Stoffsammlung) auf der Mitte zwischen einer Quelledition und einer Darstellung bezeichnet wurde, geschieht nach den Diözesen des alten Reiches. Für das Bistum Hildesheim wird nunmehr von Hans Goetting, Ordinarius an der Universität Göttingen, ein Band mit den drei benediktinischen Ordensniederlassungen innerhalb dieser Diözese vorgelegt. Das Franziskanerkloster zu Gandersheim, das nur knapp sieben Jahrzehnte vor der Reformation bestanden hat, ist miteinbezogen.

Die archivalische Überlieferung bei den drei benediktinischen Ordenshäusern wird von Goetting als nicht besonders reich bezeichnet. Soweit sich Archivgut erhalten hat, befindet es sich heute im Staatsarchiv Wolfenbüttel. Für das mittelalterliche *Brunshausen* liegen nur in spärlichem Ausmaß archivalische Quellen vor. Für die Frühgeschichte dieser einzigen Fuldaer Missionszelle konnte Goetting die Ergebnisse der von 1960 bis 1969 durchgeführten Ausgrabungen verwerten. Bekanntlich wurden nicht weniger als vier Vorgängerbauten unter dem heutigen spätgotischen Kirchenbau ermittelt. Goetting bringt hiervon die Grundrisse.

Das ursprüngliche Männerkloster zu Brunshausen, dessen Klosterpatron der hl. Bonifatius war — er erscheint auch auf den Siegeln des Klosters —, wurde zwischen 1192—1205 in ein Frauenkloster umgewandelt. Als solches bestand es gleich den übrigen von Goetting behandelten Klöstern bis in die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Im Zuge der Durchführung der Reformation in den braunschweigischen Landen wurde es ein evangelisches Frauenkloster. In Brunshausen wie in den beiden anderen benediktinischen Ordenshäusern war es im 15. Jahrhundert der Landesherr und nicht der Bischof, der dort mit den notwendig gewordenen Reformmaßnahmen durchgriff. Im übrigen: Brunshausen ist im Lexikon für Theologie und Kirche 2. Auflage übersehen worden. So ist man Goetting für seine Ausführungen im besonderen dankbar.

Bei dem Benediktinerkloster *Clus* hat sich im Gegensatz zu den beiden anderen Klöstern ein größerer Bestand an Handschriften aus der dortigen Bibliothek erhalten. Er befindet sich heute in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. Goetting druckt eine Signaturenliste ab und führt außerdem verschiedene aus *Clus* festgestellte Inkunabelbände dieser Bibliothek auf.

Das Benediktinerinnenkloster *St. Marien vor Gandersheim*, heute völlig vom Erdboden verschwunden, reicht in seinen ersten Anfängen zurück bis in die Zeit der Stiftsabtissin Wendelgard (933—949). Im 13. Jahrhundert vollzog sich schritt-

weise der Übergang zu den Verfassungsformen eines weltlichen Damenstifts, das dann im Jahre 1570 säkularisiert wurde.

Entsprechend den Richtlinien der GERMANIA SACRA wurde bei allen vier Klöstern in der Darstellung die gleiche Aufteilung vorgenommen: Quellen und Literatur — Archiv und Bibliothek einschließlich Denkmäler — Historische Übersicht — Verfassung und Klosterämter — Religiöses und geistiges Leben — Besitzverhältnisse — Personallisten. Die letztgenannte Gruppe ist besonders umfangreich. Sie ist das Ergebnis archivarischer Kärrnerarbeit und zeigt die Zusammensetzung und soziale Schichtung der einzelnen Konvente im Laufe der Jahrhunderte. Den Band beschließt ein ausführliches Namen- und Sachregister.

Ein Wort des Dankes an den Bearbeiter soll diese kurze Anzeige beschließen.

München

Edgar Krausen

PAUL VOLK, „Die Generalkapitels-Rezesse der Bursfelder Kongregation“, Bd. IV, Register, XXVIII, 312 S., mit 2 Karten und 2 Abbildungen, Respublica-Verlag Siegburg 1973, DM 118,—.

Als man einen namhaften bayerisch-schwäbischen Historiker des 19. Jh. fragte, warum er seinem Hauptwerk keine Anmerkungen und Belegstellen für seine Forschungsergebnisse beigegeben habe, meinte er, bei keinem Bauwerk ließe der Architekt nach getaner Arbeit die Gerüste stehen. Das ist sicher richtig. Ein Geschichtswerk ist jedoch kein Bauwerk der Architektur und niemand könnte und würde es dem Verfasser und Herausgeber eines noch so gediegenen und wertvollen Quellenwerkes heute verzeihen, sollte er sein „Gerüst“, d. h. die Fundstellen bei seiner Arbeit als sein Geheimnis hüten wollen . . . Aber nicht nur der kritische Apparat ist für alle weitere Forschungsarbeit eine unumgängliche Notwendigkeit. Ebenso wichtig sind in einem mehrbändigen Quellenwerk umfassende Register.

P. Paulus Volk hat nun seiner dreibändigen vorbildlichen Arbeit über die Generalkapitel-Rezesse der Bursfelder Kongregation einen Registerband hinzugefügt, der seine Forschungen abschließt und krönt. Mit Recht heißt es im Vorwort zu diesem Band: „Die Herausgabe der Rezesse wäre totes Kapital, wenn einem so umfangreichen und vielseitigen Quellenwerk nicht ausgiebige und detaillierte Register beigegeben würden.“ P. Volks Schlußband umfaßt Personen-, Orts- und Sachregister von einer Ausführlichkeit und Gründlichkeit, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. Ihm und seinen Mitarbeiterinnen aus der Abtei Eibingen gebührt Dank und Anerkennung für ihre mühsame Kleinarbeit, die erforderlich war, um zum Ziel zu kommen. Das Ergebnis lobt den Meister.

München

P. Willibald Mathäser

SCHENKER, Lukas. *Das Benediktinerkloster Beinwil im 12. und 13. Jahrhundert.* Beiträge zur Gründung und frühen Geschichte. Solothurn, Gassmann, 1973. 156 S.

Die Literatur über die Benediktinerabtei Mariastein bei Basel ist jüngst mit zwei wertvollen Monographien, geschrieben von Mönchen der Abtei, bereichert worden.

Nachdem die große Caesur in der Geschichte der Benediktinerabtei Beinwil-Mariastein von Mauritius Fürst, dem gegenwärtigen Abt des Klosters, in seiner Freiburger Dissertation dargestellt ist (F. M.: Die Wiedererrichtung der Abtei